

ein kräftiger Ruck“ erforderlich und Slovenien wäre ein Glied Croatiens. — Damit wären wir also über die neuesten Pläne in dieser Richtung informiert, „Slovenien“ soll noch immer gegründet werden, allein diesem „Königreiche“ wäre nur ein kurzes Dasein beschieden und je eher je lieber müßte es wieder in Großcroatien untertauchen. Diese hier angeführte Stimme aus Laibach ist übrigens, wie schon angedeutet, durchaus keine vereinzelte und erst in dieser Woche wieder wurden die slavischen Mitglieder der Landtage in Krain und der übrigen südlichen Landtage in croatischen Organen dringend aufgefordert, einstimmig und nachdrücklich den croatischen Gedanken zu betonen. Die Zeit der kleinlichen administrativen Concessionen sei vorüber. Die Feier in Macarsca und das Sokol-Fest in Cilli haben gezeigt, wohin die Bestrebungen gerichtet sind. Ganz charakteristisch ist es auch, daß mit Rücksicht auf den slovenischen Parteitag in Laibach „Obzor“, das Hauptorgan Strossmayer's und der croatischen Opposition, es tadelte, daß nicht die croatischen Parteiführer von Istrien und Dalmatien und die oppositionellen croatischen Parteiführer diesseits des Belebit berufen wurden. Man müsse solidarisch vorgehen; es wäre Mattheit, wollten nicht alle Südslaven ihre Stimme in Einer Richtung erheben. „Keine Halbheiten mehr“, ruft „Obzor“; „ein Schlagwort gilt für sämtliche südlichen Landtage: „Vereinigung des croatischen Vaterlandes!“ Wenngleich uns nicht überall die Majorität gehört, die Hauptsache ist, daß die Frage auf die Tagesordnung gestellt werde, daß ein klares Programm eine Fahne bilde, und daß die Gegner wissen, was wir wollen. Ob wir Croaten oder Slovenen heißen, unser Vaterland ist eines: Croatien!“ „Obzor“ meint schließlich, daß auch die Serben Dalmatiens hiemit einverstanden seien, und versichert, daß das geeinigte selbstständige Croatien im Königreiche Serbien einen Rückhalt befasse, welche Meinung auf Aeußerungen hervorragender serbischer Staatsmänner beruht. — Das croatische Blatt hat in der That recht, ein klares Programm ist viel werth und daß die neuesten politischen Pläne, die auf slovenischer und croatischer Seite entwickelt werden, an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, kann wirklich nicht in Abrede gestellt werden. Klar und deutlich sind diese Pläne, aber wir meinen, nicht minder klar und

mächtigen Kalkfels erbaut, in Sicht; von dieser Stelle bietet es den interessantesten Anblick.

Ein steiler Fußsteig führt hinab an die Kulpa zur Ueberfuhr, von wo man in wenigen Minuten in den Ort gelangt. Das Gasthaus der Frau Leitner, wo ich überdies sehr angenehme Gesellschaft fand, ist recht gut. Nachmittags führte mich der Sohn des Hauses mit seinem dreijährigen bosnischen Pferde in weniger als 2 Stunden nach Karstadt.

Die freundliche Aufnahme, welche der Tourist im ganzen Gebiete des Uskoken-Gebirges findet, verbunden mit der bekannten Lust der Slaven an schönen Aussichten, bewog mich, für die bequemere Zugänglichkeit dieses Gebietes einige Arbeiten zu veranlassen, welche der Central-Ausschuß bereitwillig unterstützte. Als wichtigste Arbeit hielt ich die Markirung von den Hauptpunkten aus und die Abholzung des höchsten Gipfels. Erstere Arbeit führte unter Vermittlung des Herrn Johann Saje (Oberlehrer in St. Barthelmä) der Führer Franz Regel aus. Für den Thurm der St. Niklaskirche wurden mit Erlaubniß des Kirchenprobstes, Herrn Anton Milkačić, fünf Schlüssel angefertigt, die in den Gasthöfen der Umgebung aufbewahrt sind. Zur Abholzung des Gipfels wurde von der königlich croatischen Forstdirection in bereitwilligster Weise die Erlaubniß erteilt, worauf dann Herr Heinrich Krapel (als Landschaftsphotograph rühmlichst bekannt) aus

deutlich sind auch die Mittel vorgezeichnet, mit denen — es handelt sich ja um die Wohlfahrt und die Zukunft des ganzen Reiches — die Verwirklichung derselben unter allen Umständen verhindert werden muß.

Wiener Brief.

(Die Einberufung der Landtage.)

23. September.

J. N. — Für den 14. October sind diesmal die Landtage einberufen und die Zusammensetzung aller ist bekannt, bis auf jene des österreichischen Landtages, für welchen die Wahlen noch ausständig sind. Wie wüthend aber auch die antiliberalen Parteien in Niederösterreich sich geberden, so werden sie, wenn nicht alle Anzeichen trügen, doch nicht den neuen Landtag beherrschen. In den verschiedenen Landstuben der Monarchie werden die Parteien beinahe ganz in derselben Stärke einander gegenüberstehen, wie vor der Auflösung oder Heimischung dieser Landtage und im Ganzen dürfte das Ergebnis nicht der niederösterreichischen Wahlen — allenfalls mit einer kleinen Verschiebung gegen die clerical-antisemitische Seite hin — auch nicht anders ausfallen. Bei den Versäumnissen der liberalen Partei in Niederösterreich hätte man allerdings Schlimmeres befürchten müssen. Andererseits ist aber die Wahlfängerei der vereinigten Antisemiten doch eine plumpe, ihr ganzes Gebahren ein so abstoßendes, daß sie höchstens nur dort, wo man urtheilslos ein paar nachgerade völlig abgenützte Schlagworte folgt, auf Erfolg rechnen können. Doch wird es bei den Wahlen aller Anstrengungen der Einsichtigen und Wohlwollenden bedürfen, um der unglaublichen Verwirrung, welche ein gewisses Volksführerthum im Dienste einer reactionswüthigen Clique angerichtet hat, erfolgreich entgegenzuwirken. Die große Frage der Vereinigung Wiens mit den Vororten wird den niederösterreichischen Landtag hauptsächlich beschäftigen. Sie wird und muß gelöst werden, das duldet keinen Zweifel.

Der böhmische Landtag hat ebenfalls eine große Aufgabe vor sich — die Weiterbildung des deutsch-czechischen Ausgleiches. Aber schon, daß der Landtag statt Mitte September, wie angekündigt war, erst Mitte October zusammentritt, verspricht nicht viel. Die Regierung scheint bereits darauf verzichtet zu

Karstadt auf seine Kosten diese Abholzung für unseren Verein durchführte.

Einerseits zur Befichtigung dieser Arbeiten, andererseits zur Ergänzung meiner Kenntnisse der ehemaligen Sichelburger Oberhauptmannschaft unternahm ich im September 1889 eine zweite Tour in das Uskoken-Gebirge. Auf dem bereits bei der ersten Tour begangenen Wege ging ich am 28. September mit dem Führer Franz Regel von St. Barthelmä über Sv. Gera und Sv. Mija nach Sosice, wo ich Mittags ankam.

Die Markirung, zu welcher überdies der Central-Ausschuß die Wegtafeln gespendet hatte, muß als gut durchgeführt bezeichnet werden. Der höchste Gipfel ist soweit frei gemacht, daß er im Verein mit der oben erwähnten Kuppe (7 Minuten südöstlich) eine vollständige Rundschau gewährt. Ein größerer Baum wurde zu einer etwa 3 m hohen Aussichtswarte hergerichtet. Für die unvergleichlich schöne Aussicht auf das Gurktal ist noch immer die Besteigung des Thurmes der St. Niklaskirche zu empfehlen. Nachträgliche Reclamationen anläßlich der Abholzung, welche bei der Unbestimmtheit des Besitzes zu besorgen waren, sind bis jetzt unterblieben. Von den Einheimischen wurden diese Arbeiten unseres Vereines mit großer Freude begrüßt. In Sosice steht künftigen Besuchern jetzt ein neues Haus des Buna zur Verfügung, ein Gebäude, das gegenüber den mit Stroh gedeckten Holzhütten des Dorfes wie ein Palast

haben, von den Ausgleichsvorlagen in dieser Session mehr durchzubringen, als die Landesculturrathsvorlage. Man hat in Regierungskreisen wohl niemals noch die Hoffnungen aufgegeben, daß sich eine günstige Constellation für den Ausgleich bewerkstelligen lassen. Nachdem aber die Umstände sich für dies Werk seit dem Jänner Tag für Tag ungünstiger gestaltet haben, so will man vielleicht jetzt den Gemüthern Zeit lassen, sich abzuklären und sieht es regierungsseits möglicherweise nicht ungern, daß die Ueberschwemmung die Arbeitszeit für die Ausgleichsverhandlungen in so bedeutendem Maß verkürzt hat. Nun der erste Eifer der Regierung für den Ausgleich verraucht, will man es vielleicht, wie schon so oft in mehreren anderen Dingen, auch mit dem: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“ versuchen. Die Rechnung ist aber wohl ohne die Jungczechen und wohl auch ohne die Altczechen, am Ende auch ohne die Großgrundbesitzer gemacht. Schon bei der Landesculturrathsvorlage werden sich arge Schwierigkeiten ergeben. Die Czechen werden zunächst verlangen, daß die Regierung gewisse Zusicherungen mache, ehe über den Ausgleich weiterberathen wird. Dann werden sie, wie in der letzten Session, wieder fordern, daß über alle noch ausstehenden Ausgleichsvorlagen im Zusammenhange berathen werde; den Grundsatz, daß wenigstens keine der Vorlagen sanctionirt werden dürfe, ehe nicht alle fertig vom Landtage berathen vorliegen, werden die Czechen neuerdings hervorholen. Die geforderten „Verbesserungen“ der Vorlage werden ebenfalls eine große Rolle spielen — hat doch selbst Graf Harrach von der Verbesserungs-Verbedürftigkeit der Vorlage gesprochen. Ueberhaupt wird der ganze Unmuth der feudalczechischen Großgrundbesitzer bei dieser Landesculturrathsvorlage zum Vorschein kommen — war doch der Landesculturrath, wie er bisher bestand, ihre eigenste Domäne, man möchte fast sagen, ein Fideicommiss der ganzen Partei. Die Feudalen werden diesmal, nicht zu fürchten, viel größere Schwierigkeiten machen als beim Landescultrathe. Andererseits aber werden die Deutschen gerade allen Verböserungen nach Art jener an der Landeschulrathsvorlage, mit welchen sie so schlechte Erfahrungen gemacht haben, ein unbeugsames „Nein!“ entgegensetzen. Sie haben in ihrem „Central-Verbande deutscher Landwirthe“ einen harten, opfervollen Kampf um ihr wirthschaftliches und

erscheint. Die hochliegenden Ortschaften auf der Südseite des Uskoken-Gebirges sind durch eine zur Noth noch fahrbare Straße — sechs Ochsen werden für eine Last von 300 Kilogramm benötigt — verbunden. Von Sosice führt der Weg östlich auf einen grünen, cultivirten Sattel zwischen zwei Karstkluppen, umzieht dann eine tiefe Mulde und leitet auf deren rechten Seite in $\frac{1}{2}$ Stunde zum Kirchlein von Sopote, das knapp am Abfalle der rechten Lehne des Kupcinathales liegt. Ein guter Fußsteig zweigt vom erwähnten Sattel links ab und führt direct durch die Mulde nach Sopote. Von der Kirche zieht der Weg an der Lehne weiter in 10 Minuten zur Slapmühle, eine Pyramidenpappel und Holzkreuz links am Beginn einer Seitenschlucht kennzeichnen die Stelle. Das Wasser kommt hoch (mindestens 100 m) aus einem Felsloch und stürzt in mehreren malerischen Abstürzen in die Tiefe. Von der Slapmühle führt der Weg weiter in $\frac{1}{3}$ Stunde über einen Kiesel an der Vereinigung zweier Schluchten, dann links nach der Häusergruppe Kreljci 577 m; von hier wieder östlich, dann nördlich hinab in 10 Minuten an den Grund einer Schlucht, die mit Raifeldern bedeckt ist; an der gegenüberliegenden Lehne dann wieder aufwärts in 35 Minuten nach Tomazevac 620 m, von hier nahezu eben, theils durch Culturen, theils durch mit Gestrüpp bewachsenes Gebiet in $\frac{1}{2}$ Stunde zur Straße, die von Kostanjevac auf die Höhe führt. Links davon ist eine in

nationales Selbstbestimmungsrecht gekämpft, und werden durch Nichts zu bewegen sein, sich die Früchte dieses Kampfes zu Gunsten der czechischen Feudalen und des Czechenthumes auch nur theilweise wieder entreißen zu lassen. Der Kampf um die Landes-culturraths-Vorlage wird also keineswegs so glatt verlaufen, als sich die Regierung vorstellt und durch ihre Organe vorstellen läßt.

Eine staatsrechtliche Frage ist im Tiroler Landtage anhängig und wie von Seite der wälschtirolischen Abgeordneten angekündigt wird, sind sie keineswegs geneigt, die Frage der Autonomie des Trientiner Gebietes verschoben zu lassen. Die deutsche Partei in Tirol, welche gleichfalls zu einer Ordnung dieser durch Jahre verschleppten Angelegenheit gelangen und sich die Bundesgenossenschaft der italienischen Landsleute sichern möchte, wird nicht zurückweichen, diese Frage ihrer Entscheidung nahe zu bringen. Die Autonomie-Vorlage der Italiener, soweit sie bekannt ist, verlangt freilich Unmögliches. Es wird von der Mäßigung der Italiener abhängen, daß sie die Unterstützung der Deutschen gewinnen. Wenn sich die Italiener endlich ganz und unzweideutig auf den österreichischen Standpunkt stellen, wenn sie denselben auch ihren Stammesgenossen jenseits der österreichischen Grenze gegenüber herauskehren werden, dann, aber auch nur dann, können die Deutschen für ein vernünftiges Maß von wirthschaftlicher und nationaler Selbstständigkeit der Trientiner eintreten.

Politische Wochenübersicht.

Die Landtage wurden für den 14. d. M. einberufen. Der niederösterreichische Landtag wird sich in erster Linie mit der Vorlage, betreffend die Vereinigung der Vororte mit der Großgemeinde Wien, der böhmische mit der Ausgleichs-, der tiroler mit der Trento-Frage, der galizische mit einer neuen Gemeindeordnung, der mährische, schlesische und steiermärkische mit land- und volkwirthschaftlichen Fragen zu beschäftigen haben. Graf Wurmbbrand wurde wieder zum Landes-hauptmann von Steiermark, und zu dessen Stellvertreter Dr. Franz Furtela; Graf Tarnowski über seine Bitte vom Posten des Landmarschalls von Galizien enthoben, anstatt desselben Fürst Custach

Stein gefaßte Quelle mit gutem Wasser, das die Bewohner aus weiter Ferne holen. Am Rande der tiefen, bewaldeten Schlucht führt die Straße östlich in 10 Minuten nach dem Dorfe Petričkofelo, wo man im Hause des gaslichen Besitzers, Josef von Delifimunovich (vulgo Joschko), gute Unterkunft und Verpflegung findet.

Vom wirthschaftlichen Standpunkt aus bot diese Strecke kein erfreuliches Bild. Der Feldbau ist fast Null, die geringen Flecken cultivirbaren Bodens werden zum Anbau von Mais, Kraut und Kartoffeln verwendet. Die Wälder sind bis hoch hinauf verwüßt, in den tieferen Lagen mehr Gestrüpp als schöne Bäume. Sowohl die Uebervölkerung dieses unfruchtbaren Gebietes, als der Leichtsinns bei der Waldbehandlung, wo die großen Stämme umgehauen und dann aus Bequemlichkeit nur die dünneren Aeste verwendet wurden, konnten hier den Wald im Laufe der letzten 30 Jahre an vielen Stellen fast vollständig vernichten. Noch mehr wird das Elend der Bewohner steigen, wenn die Reblaus, die sich fast an allen Orten zeigt, die Weingärten zerstört haben wird. Bei der Unwissenheit der Bewohner, ihrer Indolenz und Armuth dürfte auf eine Bestockung mit amerikanischen Wurzeln auf lange Zeit nicht zu rechnen sein; sicher wird die gegenwärtige Auswanderung nach Amerika noch weiter um sich greifen. In einer Viertelstunde von Petričkofelo erreicht man das auf einem grünen, nach Süd ziehen-

Sanguzko zum Landmarschall; Abt A. Heuthner zum Landeshauptmann von Oberösterreich und Emil Dierzer zu dessen Stellvertreter; Dr. Albert Schumacher zum Landeshauptmann von Salzburg und Dechant Winkler zu dessen Stellvertreter; Baron Waskilko zum Landeshauptmann der Bukowina und Dr. Wolan zu dessen Stellvertreter; Graf Wetter zum Landeshauptmann von Mähren und Dr. Schrom zu dessen Stellvertreter; Graf Parisch zum Landeshauptmann von Schlesien und Dr. Demel zu dessen Stellvertreter; Adolf Rhombert zum Landeshauptmann von Vorarlberg und Dr. Beck zu dessen Stellvertreter ernannt.

Die Prager „Politik“ signalisirt eine theilweise Schwenkung Taaffe's nach links. (?)

Das Handelsministerium gibt kund, daß die ungarische Regierung das Verbot gegen die Einfuhr serbischer Schweine auf Grund der letztgetroffenen Vereinbarungen mit den serbischen beteiligten Ministern aufgehoben hat.

Die ungarische Ministerconferenz beschäftigt sich mit der beabsichtigten allgemeinen Reform der Verwaltung in Ungarn. Der leitende Grundgedanke, der die ganze Reform durchzieht, ist das Princip der weitgehendsten Autonomie der Städte und Gemeinden in ihren eigenen Angelegenheiten. Kleine Ortschaften und Dörfer, welche zu selbstständigem Gemeindeleben nicht fähig, werden gruppiert. Das Comitatus als solches würde nur mehr ein Appellationsforum bilden, demzufolge die heutigen Verwaltungs-Ausschüsse bedeutend erweitert und mit einem größeren Kompetenzkreise ausgestattet würden. In besonders präciser Weise ist die Verantwortlichkeit der Beamten festgestellt und es wird sich nicht mehr ereignen, daß ein ober der andere höhere Beamte sich vorkommendenfalls damit entschuldigt, er habe nur das „Concept vidimirt“. In Streitigkeiten zwischen einzelnen Gemeinden wird der Verwaltungs-Ausschuß und in weiterer Instanz nicht wie bisher das Ministerium, sondern die Civilgerichte entscheiden. Die territoriale Eintheilung der Comitatus bleibt intact, die Würde des Obergespanns dagegen wird aufgehoben werden. Doch wird der Regierung das Recht gewahrt sein, in einzelne Comitatus, wo sie es für nothwendig erachtet, Administratoren zu entsenden. Sämmtliche Verwaltungsbeamte werden von der Regierung ernannt. Die Verwaltung der Waisen-

den Rücken liegende Kalze mit neuen schönen Häusern. Prächtigt ist der Blick von dieser Straßenstrecke auf das Gebirge von der großen Kapela bis zu den Höhen von Agram, der ferne Belebitt und die Plesivica umkränzen die Thäler der Save, Kulpa, Kneznica in der Tiefe.

Von Petričkofelo führt eine in den Sechzigerjahren erbaute, aber seither in Folge Nichtbesotterung gänzlich verwahrloste — jetzt stellenweise felsige, stellenweise ganz mit Gras überwachsene — Straße über das Gebirge nach Landstraß. Vom Joschko zieht die Straße zunächst direct aufwärts, dann, eine tiefe, cultivirte Mulde umgehend, wendet sie sich zuerst nach Westen (10 Minuten), dann durch ein Birkengehölz nach Norden, wo sie sich mit dem alten Saumweg vereinigt. Hier erreicht sie eine höhere Terrasse, hat dann die Richtung nach Nordost und führt ohne fühlbare Steigung bei prächtigen Buchen und einzelnen Eichen vorbei auf eine schöne Wiese an der Straßenhöhe in einer Stunde. Durch schöne Wiesen und Wald, meist auf abkürzenden Steigen, hinab erreicht man in drei Viertelstunden die Häuser von Kerschdorf, von hier anfangs nordwestlich eben, dann nördlich steil hinab in einer halben Stunde die Straße bei Osterz 293 Meter. Die Windungen der Straße abkürzend, zuletzt hoch über den Ursprung von Studenc, gelangt man in einer halben Stunde nach Landstraß.

Angelegenheiten, des Sanitätswesens und der öffentlichen Sicherheit wird dem Staate vorbehalten.

Die Berliner „Nordb. Allg. Zeitung“ wirft aus Anlaß der stattgefundenen Manöver in Preussisch-Schlesien einen Rückblick auf das intime Verhältniß zwischen den beiden vereint gewesenen Monarchen und bemerkt: „Kaiser Wilhelm konnte mit einem einzigen Drucke seiner dem Herrscher von Oesterreich-Ungarn gebotenen Freundeshand aller Welt kundthun, daß die Treue des deutschen Herzens über alle möglichen Anfechtungen erhaben bleibe.“ — Selbst der Pariser „Temps“ erklärt: „Die letzte Monarchenbegegnung in Rohnstock befestigte neuerdings die engen Bande, welche Deutschland mit Oesterreich-Ungarn vergnügen.“

Der deutsche Reichstag tritt am 18. November zusammen.

Nach vorliegenden Berichten Berliner Blätter haben aus Anlaß des bevorstehenden Ablaufs des Sozialistengesetzes die Behörden umfassende Vorkehrungen gegen etwaige Ausschreitungen getroffen. Sämmtliche verfügbaren Polizeikräfte werden überall zusammengehalten, Urlaubsgesuche der Polizeibeamten wurden zurückgewiesen.

Der italienische Ministerpräsident hat auch den Präfecten von Udine seines Amtes enthoben, weil derselbe nicht Mittel und Wege gefunden hatte, eine Oesterreich-Ungarn feindliche Demonstration in Gegenwart eines Ministers zu verhindern. Er hätte damit einem Scandal vorgebeugt, welcher nur durch die Entlassung des Finanzministers und die Enthebung des Präfecten gesühnt werden konnte.

Die französische Kammer wird am 20. October zusammentreten.

Bei dem am 14. d. M. in Brüssel stattgefundenen Socialisten-Congress waren 700 Arbeitervereine vertreten; eine Resolution verlangt die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Die Gemeindevahlen in Bulgarien sind im regierungsfreundlichen Sinne ausgefallen.

Bei den allgemeinen Wahlen in Brasilien unterlag die clerikale Partei; in Pernambuco entstand zwischen Liberalen und Clerikalen ein blutiger Kampf, 26 Wähler wurden gebödtet und viele verwundet.

Wochen-Chronik.

Zu Ehren des deutschen Kaisers werden in Schönbrunn große Galadiners stattfinden; Kaiser Wilhelm trifft am 1. October in Wien ein, bleibt durch 9 Tage der Gast des Kaisers Franz Josef und wird während dieser Zeit an den Jagden in der Steiermark theilnehmen. — Erzherzog Franz Ferdinand v. Este soll die Stammburg Habsburg im Canton Aargau angekauft und die Absicht haben, dieselbe restauriren zu lassen.

Der Wiener Bürgermeister erließ aus Anlaß des am 1. October stattfindenden Eintreffens des deutschen Kaisers in Wien nachstehenden Aufruf: „Mitbürger! Gebt der Freude über die Ankunft des erlauchten Fürsten Ausdruck, schmückt festlich die Häuser in den Straßen, durch welche die Fahrt der Majestäten erfolgt und zeigt, welcher kräftigen Widerhall das Freundschafts- und Friedensbündniß zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern auch im Herzen des Volkes gefunden hat.“

Das österreichische Ministerium für Cultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Inneren an sämmtliche Landesstellen und Landeschulräthe folgenden Erlaß gerichtet: „Aus Anlaß der wiederholt gemachten Wahrnehmung, daß sich bei Errichtung von Stiftungsurkunden nicht immer mit der nöthigen Strenge an die Anordnungen der Stifter gehalten wird, finde ich im

Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Inneren den Landesstellen als Stiftungsbehörden die diesfalls bestehenden gesetzlichen Normen und insbesondere die mit Hofkanzlei-Decret vom 16. November 1826 publicirte Allerhöchste Entschliebung vom 11. November 1826 in Erinnerung zu bringen, wonach der Wille des Stifters, sofern er nichts Gesehwidriges enthält, „genau zu befolgen“ ist.

Das österreichische Ministerium des Inneren forderte im Wege der politischen Landesstellen die Bezirkshauptmannschaften neuerlich auf, dem unverantwortlichen Treiben der Auswanderungsagenten mit aller Energie entgegenzutreten.

Der Wiener Schwurgerichtshof hat im abgeführten Ehrenbeleidigungsproceffe des F. S. M. Baron Scudier gegen das „Vaterland“ auf Grund des einstimmigen Verdictes der Geschwornen den Redacteur Koller zu achtmonatlicher Arreststrafe und den verantwortlichen Redacteur Rath zu 50 Gulden Strafe, eventuell zehntägigem Arrest verurtheilt. Gleichzeitig wurde das „Vaterland“ zu 200 Gulden Cautionsverlust verurtheilt und die Publication des Erkenntnisses im „Vaterland“ und im „Deutschen Volksblatt“ bestimmt.

Die Gesellschaft vom „rothen Kreuz“ bewilligte für die durch Ueberschwemmung stark beschädigten Gegenden einen Unterstützungsbetrag von 20.000 fl.

In Wien und mehreren Ortschaften Ungarns kamen Influenzafälle vor.

Die vor Kurzem versammelte Conferenz der österreichischen Eisenwerksbesitzer beschloß, in den Eisenpreisen eine Aenderung nicht eintreten zu lassen.

In der Wiener Sängerkirche werden bei dem am 28. d. M. stattfindenden Festconcerte acht Musikcapellen mitwirken.

Jakob Brosche, wohnhaft in Wien, Bezirk Favoriten, Lagenburger Straße, Haus Nr. 42, soll angeblich ein wirksames Mittel gegen die Reblaus erfunden haben.

Bis 16. d. M. sind für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in Böhmen 232.790 fl. gespendet worden.

In mehreren Kohlengruben des Troppauer Bezirkes sind Bergarbeiterstrikes eingetreten.

In der Stadt Jablunkau (österreich. Schlesien) sind 60 Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt.

Die Grazer Landesausstellung wurde am 21. d. M. von 11.884 Personen besucht.

Der Handelsminister Marquis Bacquhem besuchte am 24. d. M. die Grazer Landesausstellung. — Wegen der in den Rinderstallungen auf dem Wiener Ausstellungsplatze ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche unterbleibt die Rinderausstellung aus den Alpenländern.

Am 4. October beginnt in Marburg die Theaterfaison.

Bei den Grabungen im Haidinger Felde bei Pettau wurden interessante römische Alterthümer zu Tage gefördert, darunter 3 schwere Stein- und 2 Blei-Särge, Marmorköpfe, Thongeschirre, Glaslampen, Kunstgegenstände aus Eisen, Bronze und Bernstein, Münzen und Geschmeide aus Gold und Silber u. s. w.

Aus Anlaß der Abtrennung der deutschen Marktgemeinde Gonobitz in Steiermark von der slovenischen Ortsgemeinde gleichen Namens fand dort am 14. d. M. eine große Feier statt.

Am 20. d. M. trat in Kärnten an mehreren Orten Schneefall ein.

In Innsbruck wird ein Gewerbe-Museum errichtet.

In Oesterreich bestehen derzeit 130 Zuckerrfabriken.

Die Arbeiter-Versicherung wird auch in Ungarn eingeführt werden.

Das Glocknerhaus an der Pasterze wurde in der Zeit vom 7. bis 21. d. M. von 134 Touristen besucht.

Die österreichischen Staatsbahnen hatten in Folge des neuen Zonentarifs in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. August l. J. eine um 2,629.048 fl. höhere Einnahme, als in derselben Zeit 1889.

Die Südbahn läßt anstatt der noch bestehenden hölzernen Brücken eiserne herstellen.

Am 19. d. M. fand in Pola die Eröffnung des neuen Gymnasiums statt.

In den Tagen vom 28. d. M. bis 1. October wird in Berlin ein Photographen-Congreß stattfinden.

Der junge Graf v. Schaumburg in Berlin, ein Sohn des Prinzen von Hanau und Enkel des letzten Cursfürsten von Hessen, hat sich aus Eifersucht in Gegenwart seiner Geliebten, einer Theaterchoristin, erschossen.

Mehrere Gegenden Südfrankreichs wurden in Folge anhaltender Regengüsse überschwemmt.

In Calais stellten 80 Tüllfabriken die Arbeit ein; 5000 Arbeiter wurden erwerbslos.

Die Regierung von Dänemark bewilligte zur Erforschung der noch unbekanntenen Küsten von Ost-Grönland den namhaften Betrag von 180.000 fl.

In Rumänien richteten Wölfe unter den Schafherden großen Schaden an.

Das türkische Schiff „Ertogrul“ ging in den Gewässern bei Japan unter; 500 Personen fanden in den Fluthen ihren Tod. — Am Ufer des Schuykillflusses in Nordamerika stießen ein Güterzug und ein Schnellzug zusammen, ersterer wurde zerschmettert, letzterer rollte die Böschung in's Wasser hinab; vierzig Passagiere blieben todt, viele wurden verwundet. — In Aleppo und Massanah herrscht die Cholera. — In Lourdes (Frankreich) brannte gelegentlich einer Kindervorstellung das Theater ab; 8 Kinder verbrannten und 27 wurden schwer verwundet.

Local- und Provinz-Nachrichten.

(Eine slovenische Charakteristik des Pervakenthums.) Unsere Leser kennen längst schon den von den Pervaken bestgehabten Dr. Mahnič in Görz. Wir stehen dessen zelotischem Treiben zwar ebenso entschieden gegenüber, wie dem seiner hiesigen Gegner, allein das muß zugegeben werden, daß Dr. Mahnič den letzten an Bissen, Arbeitskraft und überlegener Auffassung weit voraus ist und sie in ihrer Hohlheit vollständig durchschaut. Eben das bildet auch den Hauptgrund der wüthenden gegen ihn gerichteten Angriffe, weil sich die privilegierten Führer von ihm entlarvt und bloßgestellt sehen. Einen Beleg für das Gesagte liefert eine Charakteristik des Pervakenthums, die Dr. Mahnič einmal in seinem Organe brachte, die in einem oder dem anderen Punkte etwas einseitig sein mag, im Ganzen aber unsere Pervaken mit wahrer Parteilichkeit zeichnet und ihr schmähliches Treiben unübertrefflich schildert. Dr. Mahnič sagt unter Anderem: „Die Pervaken bezeichnen slovenische Bischöfe in Wort und Schrift als Verräther der slovenischen Nationalität, als Unterstützer der Häresie und als schuldig selbst an hochverrätherischen Absichten. Aber auch gegen Oesterreich versündigen sich schon die Pervaken. Die Briefe des Krutorogov, die (im „Sl. Nar.“) erschienen, sind bekannt, und die abgefeimte und unverschämte Propaganda für die russische Religion und Rußland, wie sie „Sl. Svet“ betreibt, sind es ebenso. Deffentlich sagte man ihnen nach, daß die Propaganda vom russischen Nubel bewirkt werde, und die Mitglieder der Pervakenpartei hatten nicht den Muth, diesen Vorwurf zurückzuweisen. Die Pervaken sind überhaupt ohne Grundsätze. Alles dünkt ihnen gut und genehm, was für den Augen-

blick Vortheil bringt. Heute sind sie voll von Liberalismus, daß sie vor aller Welt mit ihrem Liberalismus prahlen, oder gar mit ihrem Radicalismus, wie dieß ihr Hauptorgan schon des Oesteren ausführte; ist es aber nöthig, so werden sie über Nacht so entschiedene Katholiken, daß sie selbst Dogmen gegenüber den Bischöfen vertheidigen würden. Der Katholicismus scheint ihnen besonders dann Pflege zu verdienen, wenn das Neujahr, die Pränumerationszeit, naht. Doch nach Neujahr, mit Ende Jänner, ist das Crebo schon wieder vergessen. Zu Weihnachten 1889 schrieb „Slovenski Narod“: „Die gesammte christliche Welt feiert das bedeutungsvolle Ereigniß, daß sich der Sohn des himmlischen Vaters erniedrigt hat, zur Erde zu kommen, um das Menschengeschlecht zu erlösen. Ein hoher Feiertag in der That, denn die Menschwerdung des Gottessohnes beweist uns, welch' große Aufgabe Gott der Menschheit zugewiesen hat, da er sie für würdig hielt, sie durch das Martyrium seines eigenen Sohnes zu erlösen. Himmlischer Vater u. s. w.“ Aber schon am 20. Jänner 1890 bedauerte daselbe Blatt die katholischen Geistlichen der Grundsätze wegen, mit welchen sie in den Seminarien vollgepfropft werden, und lehrte, daß die Nationalität „absolut“ sein müsse und daß man seine Nation — nicht Gott — über Alles lieben muß. So ist der Pervake! Heute nimmt er die Gänsefeder zur Hand, um für den „Zvon“ Aufsätze zu schreiben, in welchen er zeigt, daß er auf Schopenhauer schwört, daß er an Spiritismus und Bestimmung glaubt; und morgen ergreift er eine Stahlfeder, um ein frommes Geschichtlein für den Hermagoras-Verein zu schreiben, eine Erzählung, in der man in jeder Zeile Gott und dem göttlichen Willen begegnet, so daß der fromme Leser thranenden Auges ausruft: „Ach, wie himmlisch schreibt doch dieser Herr!“ So sind unsere Pervaken! Sie gehen jeder Principienfrage aus dem Wege; in allen ihren Zeitungen haben sie bisher auch nicht eine Frage principiell erörtert. Anfangs entfaltete ihr geistiger Vater, Strittar aus Wien, das ideale Banner — und alle waren Idealisten. Als aber Strittar auf die Frage, was er unter Idealismus verstehe, die Antwort schuldig blieb, als sich sein Idealismus unter einem mythischen Nebel verbarg, den wir nach allen vier Windrichtungen zerfließen machten, und davon nichts übrig blieb, als einige von Schopenhauer aufgenommene Phrasen, schloß der slovenische Idealismus ein, und über Nacht wurden aus den Idealisten — Realisten. Die Pervaken sind der Ansicht, es sei besser im Finsternen zu leben, als sich im Lichte als Feinde der katholischen Kirche zu zeigen. Ihre ganze Macht besteht in Phrasen, in gewaltigen Drohungen und Schimpfereien. Die moralische Kraft, mit der die Pervaken das slovenische Volk an sich ziehen, ist nicht die Macht der Ueberzeugung; ihre Macht ist das Papier, welches sie mit Caricaturen beschmierern und mit insamen Berichten, dann sind es die Citalnicas, die nationalen „Ausflüge“ u. s. w. Sie verstehen es, dem niederen Volke zu schmeicheln, und wenn es ihnen gerade paßt, vertheidigen sie sogar dessen größte Laster, nur um sich bei der blinden Masse einzuschmeicheln. Dann ist es ihnen möglich, sich auf's „Volk“ zu berufen, mächlich, nach jungzeichischem Vorbilde, ernstzunehmende Männer zu verdrängen, Männer voll Principien und Recht mit Geschrei zu begeistern. Aber sie sehen es schon, daß es nicht mehr recht geht und daß, wie Strittar selber meint, nur eine Zeitlang mit Lüge, Verdrehung und Betrug gewirthschaftet werden könnte. Aber eben deshalb, weil die Herrschaft der hohlen Phrase zu Ende geht, gehen sie daran, sich anders zu helfen. Ein mächtiger Factor ist das — Geld. Von diesem heißt es, daß es die Welt regiere. Die Banken haben Geld genug. Es ist daher sehr natürlich, daß sich Bankagenten,

die nicht einmal durch die Mittelschule durchgekommen sind, erschrecken, um Abgeordnetenmandate und Volksführersposten zu werden. Wir wissen nicht, wieso die Bank Slavija — auch im Slovenischen — zu so großer politischer Bedeutung gekommen ist, eine Bank, die doch nur ein Geldinstitut ist. Was haben ihre Agenten mit der Politik zu thun, mit der Führung des Volkes? „Slovenec“ schrieb im Vorjahre gelegentlich der Landtagswahl unter Anderem darüber Folgendes: „Die Bank Slavija war der Generalstab, der die geheimen Befehle ausgab: Einige bezahlte Gefellen, ein Paar Diurnisten und die Beamten der Bank Slavija. Diese also machen die slovenische Politik, und diese Herren, welchen sich junge Sokolisten angeschlossen, erhoben Herrn Ivan Hribar zum Führer des slovenischen Volkes — also einen Bankagenten, der es nicht über die sechste Schule gebracht hat. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß über Intervention des Herrn Ivan Hribar der bekannte Krutorogov unter das slovenische Volk seine confusen und hochverrätherischen Lehren säete. — Slovenen! Derartige Leitung, derartiges Pervatenthum: Nein!“

— (Aus dem slovenischen Lager.) Die Versammlung der Abgeordneten aus dem ganzen künftigen Königreiche „Slovenien“ findet, wie wir schon jüngst kurz gemeldet, nach mannigfachen Verzögerungen nunmehr hier in Laibach am 2. k. M. statt. Nach dem in den nationalen Blättern veröffentlichten Berathungsprogramme stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Allgemeine politische Lage, Rechtsprechung, Schulwesen, politische Verwaltung und Zeitungswesen. Mit Ausnahme des erstgenannten Punktes sind die übrigen wohl völlig ohne Bedeutung, da hiebei aller Borausicht nach nur die oft gehörte unbegründete Klage und überspannte und unausführbare Forderungen wiederholt werden dürften. Auch die Discussion über die allgemeine politische Lage bildet nur insoferne einiges Interesse, als, wie uns berichtet wird, eine gewisse Strömung vorhanden sei, die „slovenische Delegation“ in eine nähere Verbindung mit den Jungzechen zu bringen und überhaupt die — ebenfalls früher schon mehrfach angeregte — Bildung eines slavischen Clubs im Abgeordnetenhaus nunmehr zu verwirklichen. Wir wissen natürlich nicht, wie die Beschlüsse der versammelten Pervaten ausfallen werden; allein wie sie immer, um des momentanen Effectes willen, lauten mögen, wird sich hiedurch an der Haltung der slovenischen Abgeordneten in Wirklichkeit kaum etwas ändern.

— (Bischof Strossmayer) veröffentlicht aus Anlaß der ihm zu seinem letzten Jubiläum aus „Slovenien“, namentlich aus Krain ungemein zahlreich zugekommenen Gratulationen in den nationalen Blättern ein Dankschreiben, in dem es unter Anderem heißt: „Den vielen Gemeinden, Vereinen und Vertretern, wie den zahlreichen Freunden und Bekannten in dem mir so theuren Slovenien, welche sich bei meinem 40jährigen Bischofsjubiläum meiner mit den aufrichtigsten Glückwünschen zu erinnern die Güte hatten und denen einzeln zu danken ich außer Stande bin, spreche ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. Der liebe Gott segne die herrliche slovenische Nation und schütze ihre theuersten Heiligthümer.“ — Bei Gelegenheit seines Jubiläums erließ der Bischof von Diakovar auch einen Hirtenbrief, welcher dem clericalen „Slovenec“, der seit kurzem im Strossmayercultus den „Sl. Nar.“ fast übertrifft, abermals in ungemessenes Entzücken versetzt; das geistliche Blatt rühmt demselben in einem Athem „tiefe Gläubigkeit, apostolische Begeisterung, edle Toleranz gegen Andersgläubige, grenzenlose Liebe zur croatischen Nation und gesunde Satyre gegen seine Feinde“ nach. Bei seiner außerordentlichen Verehrung für den „ersten Slaven seiner Zeit“ wäre dem Organe der slovenischen Geisteswelt namentlich zu wünschen, daß es dem Bischof

Strossmayer in seiner „eblen Toleranz gegen Andersgläubige“ nachahmte, statt der ärgsten Unduldsamkeit und dem blindesten Zelotismus zu huldigen, wie es thatsächlich der Fall ist.

— (Sterbefall.) Am 20. d. M. starb der pensionirte Hauptsteuereinnnehmer Ant. Lenarčič im 71. Lebensjahre.

— (Personalnachrichten.) Der Corpscommandant F. M. Herzog v. Württemberg hat sich zu längerem Aufenthalte in das Südbahnhôtel „Toblach“ begeben. — Anton Tschopp, Administrations-Adjunct der Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfondsgüter, wurde zum Concipisten im Ackerbauministerium, die Gerichtscandidaten Jakob Jarc und Max Logar wurden zu Gerichtsausscultanten in Krain ernannt. — Canonicus Dr. Jeglič, ein geborner Krainer, wurde zum Generalvicar des Erzbisthums in Serajevo ernannt. — In den nächsten Schwurgerichtssitzungen in Rudolfswerth wird der Kreisgerichtspräsident Josef Gerdesić und als dessen Stellvertreter der Landesgerichtsrath Dr. Bojska den Vorsitz übernehmen. — Johann Koren aus Mötling und Franz Useničnik aus Pölland, Zöglinge des Jesuitencollegiums in Rom, wurden dort zu Doctoren der Philosophie graduirt. — Prof. Franke, der nach Rudolfswerth ernannt war, wurde in Folge eines Erlasses vom Unterrichtsminister neuerlich dem hiesigen Obergymnasium zugetheilt.

— (Der Cyrill- und Method-Verein) hielt am 24. d. hier seine dießjährige Hauptversammlung ab. Der slovenische Schulverein, der bekanntlich 1886 unter vollständig clerikalem Einflusse als ein Kampfbund wider den deutschen Schulverein gegründet wurde, zählt derzeit 90 Filialen, mit circa 7000 Mitgliedern. Die Jahreseinnahmen stiegen von rund 5450 fl. im Jahre 1886 im folgenden auf 8630 fl., sind aber in den beiden vergangenen Jahren wieder auf 7270 fl. (1888) und 5540 fl. (1889) gefallen. Der Verein erhält derzeit slovenische Kindergärten in Silli, in Triest und in der Umgebung Triests und zwei im Görzerischen, dann eine Volksschule in Triest. Bei dem am Tage vor der Versammlung in der Čitalnica veranstalteten Begrüßungsabende führte Dr. Tavčar eine Nährscene auf, indem er den erschienenen kärntnerischen Agitator Pfarrer Einspieler — dem daheim der Boden unter den Füßen zu schwinden beginnt — in salbungsvollen Worten der ungeschwächten Verehrung der hiesigen Slovenen versicherte, worauf natürlich der Herr Pfarrer mit der üblichen Tirade „im Namen der Kärntner Slovenen“ dem radicalen Herrn Doctor nicht minder salbungsvoll dankte. Bei der Haupt-Versammlung war auch Herr Grafelli anwesend und mit dem ihm als Bürgermeister stets eigenthümlichen Tacte unterließ er es nicht, hiebei eine Polemik gegen den deutschen Schulverein vom Zaune zu brechen. Im Uebrigen gab es bei der Versammlung selbstverständlich nur Lob und Anerkennung, bloß der kärntnerische Landeschulrath kam schlecht weg, der mit den sogenannten Jugendschriften des Vereines kurzen Proceß gemacht und deren Verbreitung in allen kärntnerischen Schulen einfach untersagt hat. Beim Festessen dankte Pfarrer Einspieler namentlich den Herren Dr. Bošnjak und Hribar für ihre besonders eifrige Agitationsthätigkeit in Kärnten. Vielleicht war das für die beiden Herren eine Entschädigung für die wenig schmeichelhaften Zurückweisungen, die ihnen die slovenische Bevölkerung Kärntens ob ihres ungebeten Besuches schon wiederholt zu Theil werden ließ.

— (Schulbesuch.) Sämmtliche deutschen Volksschulen Laibachs erfreuen sich bekanntlich seit ihrem Bestande eines überaus lebhaften Besuches und von Jahr zu Jahr nimmt die Frequenz derselben zu, ein sicherer Beweis für die Nothwendigkeit dieser Anstalten und für die Beliebtheit, deren sie

sich in allen Schichten der Bevölkerung erfreuen. Auch zu Beginn des laufenden Schuljahres war der Andrang der Schüler wieder ein außerordentlich großer, so daß bedauerlicher Weise fast überall wegen Mangels der erforderlichen Räume nicht alle Anmeldungen berücksichtigt und eine Anzahl Kinder zurückgewiesen werden mußte. Die vierclassige Knabenvolksschule des deutschen Schulvereines zählt heuer über 200, die städtische deutsche Knabenvolksschule über 150 und die städtische deutsche Mädchenvolksschule über 250 Schüler, beziehungsweise Schülerinnen. An den beiden letztgenannten Schulen hat sich das dringendste Bedürfniß nach Errichtung einer dritten, beziehungsweise fünften Classe herausgestellt. — Auch bei den Mittelschulen war der Andrang der Schüler ein sehr bedeutender. In Folge der Errichtung eines zweiten, selbstständigen Untergymnasiums ist die Zahl der Gymnasialschüler, wie zu erwarten war, gestiegen und sie beträgt zu Beginn dieses Schuljahres am Obergymnasium 575, am Untergymnasium 347, zusammen also 922 Schüler.

— (Spenden.) Die Brüder Kemy und Hugo Leskovic spendeten zum Andenken an ihren vor kurzem verstorbenen Großvater Herrn Georg Nagel in Villach dem Laibacher Elisabeth-Kinderospitale den Betrag von 100 fl. und der Laibacher Studenten- und Volksschule den Betrag von 50 fl. — Herr Paul Skale schenkte dem Museum „Rudolfinum“ vier Delgemälde von dem verstorbenen Maler Johann Wolf.

— (Bei der Bezirkskrankencasse in Laibach) wurden in den abgelaufenen 13 Monaten ihres Bestandes 15.920 fl. baar empfangen und 14.963 fl., darunter 6891 fl. Krankengelder, 2493 fl. für ärztliche Behandlung, 1134 fl. für Medicamente, an Spitalskosten 962 fl., Leichenauslagen 410 fl. und Verwaltungsauslagen 2917 fl. verausgabt. — Das Ministerium des Inneren hat gelegentlich eines speciellen Falles bemerkt, daß die nach dem Krankenversicherungs-Gesetze vom 30. März 1888 eingerichteten Krankencassen jederzeit mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung der ihnen durch das Gesetz im Allgemeinen und durch deren Statuten im Besonderen auferlegten Verpflichtungen haftbar sind. Demzufolge bildet das jeweilig in den Rechnungsabschlüssen sich ausweisende Vermögen in seiner Gesamtheit den Reservefond und ist demnach, ohne Rücksicht auf die Art der Veranlassung (sonach unter Einbeziehung der vorhandenen Baarbestände), erforderlichen Falles zur Bedeckung der Casseverpflichtungen heranzuziehen.

— (Wassermangel und Dürre.) Während in anderen Kronländern durch die Hochwässer so große Verwüstungen angerichtet wurden, herrscht in vielen Theilen Krains seit längerem Wassermangel und Dürre, namentlich in Unter- und Innerkrain. Im Karstgebiet sind die Flüsse fast ausgetrocknet; die Laibach, Pösch, Keka führen nur mehr äußerst spärliche Wassermengen und viele sonst ausgiebige Wasser-Sammelbecken sind völlig leer. Selbstverständlich ist der Wassermangel für die Vegetation im Allgemeinen und vornehmlich für die Feldfrüchte höchst nachtheilig. Nebenbei gesagt haben wir unter einem Wassermangel anderer Art auch in der Stadt zu leiden. Trotz Wasserleitung ist die Bespritzung häufig eine ganz ungenügende und an verschiedenen Tagen der abgelaufenen Woche war man in mehreren Straßen, erhob sich der geringste Wind, in Staubwolken gehüllt. Auch scheint die allein ausreichende und kurze Zeit stattgefandene Bespritzung, direct mittelst der Hydranten, schon wieder ziemlich aus der Übung zu sein.

— (Durch Hagelschlag) wurden in der abgelaufenen Woche auch in den Gemeinden Altlach und Schwarzenberg bei Jorja die Feldfrüchte arg beschädigt.

— (Quecksilberfund.) Einem in der Wippacher Gegend seit längerer Zeit und in verschiedener Gestalt circulirenden Gerüchte folgend, wornach in Mantzche bei Wippach Quecksilberfunde schon mehrfach gemacht worden sein, begaben sich die Herren Karl Dolenz aus Wippach und Berg-Ingenieur Kautschitz aus Gilli am 12. d. M. an Ort und Stelle und ließen Schürfungen vornehmen, bei welchen das Vorhandensein des Quecksilbers in der That constatirt wurde. Am 13. d. M. begaben sich Graf Lantieri, Forstmeister Schwidert, Postmeister Eduard Dolenz aus Wippach und Professor Dr. L. Karl Moser aus Triest ebenfalls nach Mantzche; auch diese Herren brachten alsbald flüssiges Quecksilber an den Tag.

— (Das Krainer Kraut) findet auch heuer lebhaften Absatz; in voriger und dieser Woche gingen per Südbahn 4 Waggonsladungen nach Fiume und Triest ab.

Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 26. September. Die gestrigen Landgemeinde-Wahlen brachten den Liberalen einen Verlust von vier Sitzen, wovon einer den Antisemiten, drei den Clerikalen zufielen.

Die Ausschmückung Wien's für die Ankunft des deutschen Kaisers ist nahezu vollendet; auch die Vororte prangen im Festschmucke.

Berlin, 26. September. Zum Nachfolger des Kriegsministers Verdy soll, neueren Meldungen zufolge, General Leszczynski in Aussicht stehen.

München, 26. September. Anfangs November wird Capri hier erwartet.

Vom Büchertisch.

Kalender des Deutschen Schulvereines für das Jahr 1891, redigirt von Adam Müller-Guttenbrunn, (Wien, Verlag von A. Pichler's Witwe und Sohn.) Dieses ausgezeichnete kalendrische Jahrbuch, das alljährlich in zehntausenden Exemplaren im deutschen Volke Verbreitung findet, liegt seit einigen Tagen wieder vor. Dasselbe ist inhaltlich reicher als je und auch der Bilderschnitt übertrifft die früheren Jahrgänge. Die vortrefflichen Bildnisse von Hamerling und Angenruber eröffnen das Buch und diesen beiden großen deutsch-österreichischen Dichtern hat der Herausgeber eigene Aufsätze gewidmet. P. K. Rosegger erzählt überdies eine prächtige, rührende Geschichte aus dem Leben der Eltern Hamerlings, Karl Weinhold's, des hervorragenden Germanisten, Bozener Wälder-Nebe, gereicht dem Kalender zur Bierde. An ersten und heiteren Erzählungen bieten Hans Graeber, J. B. Widmann, Guido List, Maximilian Schmidt, Sophie v. Rhuenberg, B. Chiavacci und D. Tann-Regler eine Reihe ganz vortrefflicher Arbeiten. Martin Greif, Gustav Pawilowski, Leopold Hörmann, J. Ellminger, A. v. d. Burg und Andere sind mit Gedichten vertreten, C. del Negro bietet eine sehr beachtenswerthe Studie über „Die Kunst, geliebt zu werden“, Dr. Th. Helm kennzeichnet die musikalische Weltstellung Richard Wagner's, Dr. Johann Kuspiper gibt eine ernste, überaus lesenswerthe Betrachtung über „Geld und Währung“; Frau Fanny Weisner-Diemer eröffnet in einem Aufsatz über „Armenpflege und Weihnachtsbescherungen“ den Ausblick auf ein neues Löhntagesfeld für den Deutschen Schulverein und Dr. Gustav Groß schildert den Baufonds des Schulvereines und seine Bedeutung. Statistisches über den Schulverein beschließt das „Literarische Jahrbuch“ des Kalenders. Dieser selbst aber ist von gleicher Bedeutung wie das Jahrbuch. Das Kalendarium ist diesmal ganz neu gestaltet und mit zwölf künstlerisch vollendet ausgeführten Monatsbildern von Professor J. Ellminger geschmückt. (Professor Josef Langl, W. Schulmeister und M. Mayerhofer haben gleichfalls sehr schöne Zeichnungen beigezeichnet). Das Nachschlagbuch des Kalenders, das Alles enthält, was man in einem Kalender zu suchen gewohnt ist, bietet überdies geschlossene Aufsätze über Gesundheitspflege und Landwirtschaft dar. Man wird in der ganzen deutschen Kalender-Literatur nicht sobald ein Jahrbuch finden, das in gleichem Maße wie dieses den Kalender als Kulturträger und als gefälligen heiteren Hausfreund auffaßt, welcher das bildende Element mit dem Unterhaltenden, das Nützliche mit Angenehmem verschmilzt wie dieser. — Der Kalender kostet ungebunden 50 kr., in rothe Leinwand gebunden 65 kr.

Verstorbene in Laibach.

Am 15. September. Helena Bergant, Inwohnerin, 40 J., Rosengasse 13, Tuberkulose.
Am 16. September. Rosa Gollmayer, Arbeiters-Tochter, 1 M., Tirmauer Gasse 3, Darmkatarrh. — Brunhilde Graf, Professors-Tochter, 3 M., nach während der Fahrt von Villach bis Laibach an Fraisen. — Franz Nitsch, Inwohner, 24 J., Rauthal 11, Tuberkulose.
Am 17. September. Theresia Ruba, Arbeiterin, 60 J., Karlsbaderstraße 9, Bronchitis.

Am 18. September. Max Hauser, Conducteurs-Sohn, 2 J., Kesselstraße 23, Tuberkulose.
Am 19. September. Johann Brankar, Dieners-Sohn, 1 M., Kolefiagasse 26, Lebensschwäche.
Am 20. September. Johann Petrič, Conducteur, 37 J., Kesselstraße 23, Lungenentzündung.
Am 22. September. Augustin Rozelj, Sattler-Gehilfe, 37 J., Herrngasse 10, Lungentuberkulose.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Serophelu, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Kwizda's Gichtfluid,

bewährtes Stärkungsmittel vor und nach großen Strapazen, langen Märschen etc.
Preis 5. W. A. 1.—. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. — Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postverbindung durch das Haupt-Depot: (3138)
Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien.

Ein herzliches „Lebewohl!“

sagt Allen, wo es ob der Kürze der Zeit nicht möglich war, persönlich sich zu verabschieden (3272)

Fanni Mayer, geb. Gallé,
in ihrem und ihrer Kinder Namen.

Für die elegante Welt

ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die f. u. k. priv. spezifische Mundseife „Puritas“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. C. M. Faber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3092)

Pikante Lecture:

Neu erschien: Don Juan-Serio
A. Bolot: Jugendsünden,
Markt 2.—.
Houssage: Evasstöcher,
Markt 2.—.
Droz: An der Quelle
der Freude,
Markt 2.—.
Bilderbuch für Hagestolze,
Markt 3.—.
6 Bände zusammen Markt 16.—
Illustr. Katalog grat. u. franco.
R. Jacobsthal,
(3265)
Berlin,
W. Steglitzerstrasse 61 II.

Zehn Gulden

sicheren Verdienst täglich ohne Capital und ohne Risiko bieten wir soliden Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe von Loten und Staatspapieren befassen wollen. Nach kurzer Zeit, selbst bei einem geringen Erfolge, ertheilen wir nach Vereinbarung einen sicheren Gehalt. (3267)

Anträge an das Bankhaus
Sonnensfeld & Comp.,
Budapest,
Maria Valeriegasse 5.

Feuerfeste, eiserne Cassetten
anschraubbar, sowie
gebrauchte und
neue feuerfeste
billigst
bei
S. Berger
WIEN
Bräunerstrasse 10.




Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Reiz Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Nähren).

Schutzmarke.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung angedeutet bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gufel in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Darleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis 4 Schachtel 20 Kr., Rollen 4 Schachteln fl. 1.—. Bei vorerwähnter Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zust. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Smoboda; in Adelsberg: bei Apoth. Fr. Bacaricich; in Bischofsflak: bei Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Alex. Koblak; in Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Rizoli; Apoth. Bergmann; in Stein: bei Apoth. J. Moznik; in Tschernembl: bei Apoth. Joh. Blazek. (3022)

Establiert 1828. Establiert 1828.

August Kohl,

f. und l. Hof- und Armeelieferant,
Schlauch- u. Sellaerwaaren-Fabrik.
Comptoir und Niederlage:
Wien, I. Bezirk, Tuchlauben Nr. 11.
Telephon 2165.
Rotunde, Gruppe XIII. (3294)

!! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Meter Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen kompletten Ledertrod; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen kompletten Ledertrod; naturwollerdicht, eleganteste Farben, feinsten Fasertates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
Um nur fl. 7.50 3-10 Meter Cheviotstoff für einen Herren-Anzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrod; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8—12 Stoff für einen kompletten, glatten oder geräuperten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Meter Stoff für einen Herrenanzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25—8.25 Stoff für einen kompletten Herbst-Überzieher; feinste Waare, hohelegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Meter Stoff für einen Festtags-Anzug in Streich- od. Kammgarn; hochfeinste garantierte Qualitäten, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80—10-12 3-10 Meter schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvians oder Tosquin) für einen eleganten Salon-Anzug.

Ferner Specialitäten in Loden und Tricotés für Herren, echte Uniformstoffe für die f. u. k. Beamten und Hinanzwache, sowie Tuchwaaren aller Arten, in Preis und Qualität **von keiner Concurrenz erreicht.** Verfaßt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung — Garantie. Erfah. des Betrages baar und franco für Nichtpaßendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler.
Bozkowitz, nächst Brünn.
3117

Wiener Ausstellungs-Lose à 1 fl. Nur wenig Vorrath
11 Lose 10 fl.
6 Lose 5 fl. 50 kr.

Haupttreffer 50.000 Gulden Werth

Ziehung schon 15. October

Lose à 1 fl. bei J. C. Mayer in Laibach.

(3266)

Wir suchen einen Vertreter für den Verkauf von Kaffee, Thee etc., an Private und Krämer. Firmum fl. 800.—. F. Löding & Co., Hamburg.

(3269)

Einladung.

Mit 1. October 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schustergasse 3.

(3265)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
ausschließlich autorisirte

Fabrik für Meidinger - Oefen

H. Heim,
Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5^b.

Budapest, Prag, London,
Thonethof, Pfastorgasse 5, 41, Holborn Viaduct E. C.
Mailand,
Corso Vitt. Emanuele 38.
Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-
Oefen mit Doppelmantel.
Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-
Anstalten, Bureaur und Fabrikräume.
Beliebig lange Brenndauer bei Gasefeuerung, bis 24stünd.
Brenndauer bei Steinkohleneuerung.
Ueber 35.000 Oefen in Verwendung,
darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am
Gradschin bei Prag, in Larenburg, in Lacroma, im
königl. Schlosse zu Gossölz.
**Heizung mehrerer Zimmer
durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.**



„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der
Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Fällung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden,
ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,
rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer
Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gase-, Stein- oder
Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Fällung. Staubfreie Entfernung
von Asche und Schlacke. (3251)

„Calorifères“, rauchverzehrend,
für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

**Gulden 5 bis 10 täg-
lichen, sicheren**

Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit
dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren be-
fassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition
J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3252)

Gast-Geschäft

mit Gast- und Extrazimmer ist wegen Zo-
desfall sofort abzulösen. Briefe an „F.
C.“, Tegetthoffstraße Nr. 7, in Graz.
(3271)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdaun-
ung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beför-
derndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine
50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die
nebenstehende gesetzlich deponirte
Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apo-
theken Oesterreich - Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die
Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in
vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerz-
linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u.
25 kr. Per Post 6 kr.
mehr.

Alle Theile der Emballage
tragen die nebenstehende ge-
setzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. zum schw. Adler.

Postversand täglich. (3094)

**H. Nestlé's
Kindermehl.**

25jähriger Erfolg.

32 Auszeich-
nungen,
worunter
12 Ehren-
diplome
und
14 goldene
Medaillen.



Fabrikmarke.

Zahlreiche
Zeugnisse
der ersten medi-
cinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den
vielfach angepriesenen verschiede-
nen Milchsorten.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das
Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch
Erwachsenen bei Magenleiden als Nah-
rungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

**Henri Nestlé's
condensirte Milch.**

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, Ubald v. Trnkoczy, J. Swoboda,
Apotheker, Groetschel, Apotheker, und in allen Apo-
theken und Droguenhandlungen Krains. (3281)

